Vorausdenken, vormachen, verantworten : Augenschein in der Artillerierekrutenschule 30 - Begegnung mit dem Zeitunteroffizier Tobias Bolt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **81 (2006)**

Heft [7-8]: **Sonderbeilage Ausbildung**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-716614

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorausdenken, vormachen, verantworten

Augenschein in der Artillerierekrutenschule 30 – Begegnung mit dem Zeitunteroffizier Tobias Bolt

Feldweibel Tobias Bolt ist 26 Jahre alt. Er war Bäcker-Konditor, bevor er in der Artillerierekrutenschule 30 in Frauenfeld Zeitunteroffizier wurde. Auch für ihn gilt das Leitwort des Schulkommandanten, von Oberst i Gst Ennio Scioli: Vorausdenken, vormachen, verantworten. Bolts Ziel ist es, Berufsunteroffizier zu werden.

Feldweibel Tobias Bolt im Element: in der Feuerleitstelle seiner Einheit.

Tobias Bolt machte seine eigene RS im Sommer 2000 noch in der Armee 95. Er war Kanonier und wurde Korporal und Geschützführer. Er absolvierte die Wiederholungskurse in der Artillerieabteilung 63 als Chef einer Panzerhaubitze M-109.

Entschluss im WK

Dann kamen die Armee XXI, die Umteilung in die Panzerminenwerferkompanie 6/5 und zwei Umschulungskurse. «Das war ein Bild im ersten WK», erinnert sich Bolt, «beim Antreten leuchteten alle Farben auf, alles, wirklich alles, ausser Flieger-Blau und Sanitäts-Blau, der ganze Regenbogen.»
Bei der Umschulung erwuchs in Korporal Bolt die Idee, Zeit- und später vielleicht Berufsmilitär zu werden. «Ich hatte immer Freude am Dienst in der Armee. Im WK aspirierte ich als Feuerleitstellenunteroffizier, und der Kommandant gab mir den Vorschlag. In Sumiswald bestand ich den Kadertest, und in Frauenfeld stellte man mein Wissen und Können in der Feuerleitstelle auf die Probe.»
Im Jahr 2005 absolvierte Bolt die fünfwöchige Anwärterschule und anschliessend das Praktikum draussen in Oberstammheim. Er wurde zum Feldweibel befördert und verdiente den neuen Grad acht Wochen lang in Bière ab: «Beim Praktischen Dienst bewarb ich mich beim Lehrverband als Zeitmilitär. Am 1. Januar 2006 begann ich in der neuen Funktion: als Gruppenführer und als Stellvertreter des Zugführers. In der laufenden Schule führte ich sechs Wochen lang den Zug.»

Von Fehraltorf in die Kaserne

Tobias Bolt wohnt in Fehraltorf, wo er seinerzeit die Bäcker-Konditor-Lehre bestanden hatte. Er ist verheiratet und hat eine Tochter, Aimée. In aller Regel hat er früh Tagwache: «Ich fahre zuhause nach 6 Uhr weg und in den Thurgau gegen den Strom. Um 6.30 Uhr komme ich an, um 6.45 Uhr beginnt die Arbeit.»
Feierabend hat Feldweibel Bolt an den Tagen ohne Nachtausbildung um 18 Uhr: «Dann bin ich um 18.30 Uhr bei der Familie. Wenn der Dienstbetrieb in die Nacht hinein dauert, dann schlafe ich in der Kaserne. Ich teile mit dem Fourier ein Zimmer, das ist vertraglich so geregelt.»

Freude an der Artillerie

Ein- bis zweimal in der Woche kommt es vor, dass Bolt in Frauenfeld übernachtet: «Wenn wir in der Dunkelheit ausbilden, dann wird es 23 Uhr, bis wir den Parkdienst und den Inneren Dienst kontrolliert haben. Dann bringt es nichts mehr, wenn ich noch nach Fehraltorf fahre.»
Dem Feuerleitstellenunteroffizier Bolt gefällt die Arbeit als Zeitmilitär: «Ich habe Freude an der Artillerie, und in der Regel haben wir gute Rekruten. Natürlich gibt es in jeder Schule den einen oder anderen Querschläger. Aber gesamthaft darf sich die Artillerie durchaus zeigen. Zudem verdiene ich anständig, als Bäcker-Konditor hätte ich nicht so viel wie hier.»
Vom Vertrag her hat Feldweibel Bolt fünf Wochen Ferien im Jahr: «Bei uns kommt die Kompensation der Überstunden hinzu. Die vertragliche Arbeitszeit beträgt 45 Stunden pro Woche. Vor allem während der Allgemeinen Grundausbildung überschreiten wir das regelmässig. Wir ziehen die Überzeit in Ferienwochen zwischen den Schulen ein.»

An frühe Tagwache gewohnt

Bei den Schattenseiten nennt Feldweibel Bolt die langen Tage und Wochen in der strengen Zeit der Schulen: «Es kann dann schon früh Tagwache und spät Feierabend geben. Aber als Bäcker bin ich mich gewohnt, früh aufzustehen. Im alten Beruf war Tagwache zwischen Mitternacht und drei Uhr die Regel.»
Bolts wichtigste Freizeitbeschäftigung ist, wie könnte es anders sein, die Familie. «Amy», das vierjährige Mädchen, ist der Sonnenschein. Wenn die Zeit reicht, spielt er Tennis, oder er «joggt», oder er «biket»: «Körperlich bin ich fit, auch im Vergleich zu den Rekruten.»
Ende 2007 läuft Bolts Zeitvertrag aus. Jetzt stehen schwere Prüfungen an: Tobias Bolt will im Januar 2007 in die Berufsunteroffiziersschule der Armee eintreten. Zuerst gilt es, die psychologische Abklärung zu bestehen, dann den Sporttest und zum Schluss die Theorieprüfung. *fo.*

Reizvoller Vergleich

Für den Schreibenden war der Besuch in der Artillerieschule reizvoll. Wie nimmt sich die neue professionelle Ausbildung aus im Vergleich zu den fünf langen Schulen, die er als Kanonier, Geschützführer, Aspirant, Geschützzugführer und Batteriekommandant erlebt hatte?
Der Vergleich fällt – zurückhaltend gesagt – gewiss nicht zu Ungunsten der neuen Ausbildung aus. Früher galt: Korporale bilden Rekruten aus, Leutnants schulen Korporale. Verglichen mit dem alten System kann die Ausbildung in der Armee XXI durchaus bestehen. An Professionalität, Gründlichkeit und Intensität ist sie der alten Methode überlegen. *fo.*